

Das ganze Leben ist eine Eselsbrücke

„Mega-Memory-Vortrag“ von Gedächtnistrainer Gregor Staub lockt mehr als 400 Besucher in die Bonndorfer Stadthalle

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARTHA WEISHAAR

BONNDORF. Mehr als eine Million Menschen begeistert Gedächtnistrainer Gregor Staub mit Vorträgen und Seminaren zu seiner „Mega Memory“-Technik und das seit fast 20 Jahren. In der Bonndorfer Stadthalle kamen am Dienstagabend mehr als 400 weitere Eltern, Schüler, Lehrer oder auch Senioren hinzu, die der agile Rhetorikprofi – ausgestattet mit gerade mal zwei Flipcharts – im Handumdrehen in den Bann seiner Methodik zog.

Sitznachbarn stellten sich einander vor, Stühle wurden gerückt, der Schweizer mischte sich leutselig unter das Publikum, damit herrschte von Anbeginn an eine zwanglose Atmosphäre. Genau solch eine braucht es, um überhaupt etwas lernen zu können. „Ich möchte Sie spielen lassen und Sie hier nicht mit Theorien überfrachten“, erklärt Staub seine Vorgehensweise, wie man Gedächtnistraining langfristig schafft. Er will Wege aufzeigen, mit Fehlern umzugehen: „Seien Sie entspannt, wenn Sie Fehler machen! Denn dadurch finden Sie heraus, wie Sie Ihr Problem lösen können.“ Wer Gedächtnistraining anstelle es „zu spielen“ nur liest, gleicht dem, der sich sein Mittagessen aus dem Kochbuch vorlesen lässt, vergleicht Gregor Staub launig. In nur fünf Minuten, so verspricht der Gedächtnistrainer, könne man das Zahlengedächtnis verdreifachen.

Die Fähigkeit, sich Namen zu merken, sei nicht nur eine angenehme Art des Respekts gegenüber anderen Menschen, sondern mache außerdem sympathisch.



In wenigen Minuten konnten sich die Zuhörer die Namen von 20 zufällig ausgesuchten Probanden merken – nur ein Teil der Technik von Mega-Memory des Schweizer Gedächtnistrainers Gregor Staub.



Mit ruhig dasitzen war es beim Mega-Memory-Gedächtnistraining nicht getan. Die weit mehr als 400 Besucher mussten immer wieder selbst aktiv werden.

FOTOS: MARTHA WEISHAAR

„Im richtigen Moment das Richtige zu sagen, kann im Leben Türen öffnen“, verrät Staub. Mit etwa 150 gängigen Vornamen werden wir im Alltag konfrontiert und wer sich hier die richtigen (Esels-)brücken baut, der kennt im Handumdrehen die Namen seiner Gegenüber. Staub exerzierte dies anschaulich anhand von 20 beliebig ausgesuchten Gästen, deren Namen die Zuhörer tatsächlich in wenigen Minuten intus hatten. Eindrucksvoll stellt er manch schulische Didaktik in Frage, etwa

die beinahe alltägliche Forderung an Schüler, gleichzeitig zuzuhören und zu schreiben, was schlicht nicht funktioniert, und kritisiert ganz nebenbei die viel zu großen Klassenverbände an deutschen Schulen. Zuweilen lösen Lehrer bei Schülern mit unangebrachten Methoden einen Schock aus, der die Schüler über Jahre hinaus für die Schule versaut, beobachtet der Lernmotivator. Auf keinen Fall dürfe man Kinder zum Lernen zwingen. „Sie müssen den Punkt erwischen, in dem das Kind es selbst will!“, lautet Staubs Erfolgsgeheimnis. Selbstsicherheit und Motivation seien der Schlüssel, dass Schüler auf hohem Niveau von ihrem Wissen begeistert sind und noch mehr können wollen. Wenn es gelingt, Lernstoff richtig zu vermitteln, bleibt das Erlernte auch im Gedächtnis. Für den Lernenden bleiben dann nur noch die Fragen zu klären: Was muss ich wirklich können, was suche ich im Internet, was schmeiße ich weg?

Dabei sollte Lernen keine Frage des Alters sein, denn, wer seine Gehirntätigkeit fordert und fördert, kann laut amerikanischen Studien die Gefahr, an Alzheimer

zu erkranken, um zehn Jahre nach hinten verschieben.

Die Methoden des Gedächtnistrainings von Gregor Staub scheinen auf den ersten Blick abstrus. Was, bitteschön, haben ein Tango tanzender Engel oder ein Spaghettiessender Hund mit Luchsöhren mit den Staaten der Europäischen Union zu tun? Und weshalb soll man sich den Namen Christel mit der Assoziation eines „telefonierenden „Chris“-tus besser merken können? Der Erfolg seiner Mega-Memory-Technik ist dem 53-jährigen verheirateten Vater zweier Töchter allerdings nicht abzusprechen. Basierend auf der altgriechischen Memotechnik verhilft er einem großen Klientel, sich Informationen schneller, sicherer und für einen längeren Zeitraum merken zu können. Er zeigt Wege zu Angstabbau und stressfreiem Lernen auf, bei dem große Stoffmengen oder auch so genannte Lernklippen bewältigt werden, und das, ohne den Spaß daran zu verlieren.

Eine Methode, die für Alt und Jung gleichermaßen geeignet ist, und am Ende den Eindruck erweckt: Das Leben ist eine einzige Eselsbrücke.